

### **Predigt (Joh 2,1-11):**

Kanzelgruß: Gnade sei mit uns und Friede von Gott, unserem Vater und unserem Herrn Jesus Christus. Amen.

Ich lese Worte aus dem 2. Kapitel des Johannesevangeliums:

1 Am dritten Tag wurde in Kana in Galiläa eine Hochzeit gefeiert. Die Mutter von Jesus war dabei, 2 und auch Jesus war mit seinen Jüngern dazu eingeladen. 3 Als der Weinvorrat zu Ende war, sagte seine Mutter zu ihm: »Sie haben keinen Wein mehr!« 4 Jesus erwiderte ihr: »Frau, das ist meine Sache, nicht deine! Meine Stunde ist noch nicht gekommen.« 5 Da wandte sich seine Mutter an die Diener und sagte: »Tut alles, was er euch befiehlt!« 6 Im Haus standen sechs Wasserkrüge aus Stein, von denen jeder etwa hundert Liter fasste. Man brauchte sie wegen der Reinigung, die das Gesetz vorschreibt. 7 Jesus sagte zu den Dienern: »Füllt diese Krüge mit Wasser!« Sie füllten sie bis an den Rand. 8 Dann befahl er ihnen: »Jetzt nehmt eine Probe davon und bringt sie dem Mann, der für das Festessen verantwortlich ist.« Sie brachten ihm eine Probe, 9 und er kostete das Wasser, das zu Wein geworden war. Er wusste nicht, woher dieser Wein kam; nur die Diener, die das Wasser geschöpft hatten, wussten es. Er rief den Bräutigam zu sich 10 und sagte: »Jeder bringt doch zuerst den guten Wein auf den Tisch, und wenn die Gäste schon reichlich getrunken haben, folgt der schlechtere. Aber du hast den guten Wein bis zuletzt aufgehoben!« 11 So vollbrachte Jesus in Kana in Galiläa sein erstes Wunderzeichen und offenbarte seine Herrlichkeit. Und seine Jünger kamen zum Glauben an ihn.

Liebe Gemeinde,

das Leben ist nicht leicht. Da hat man manches Schwere zu tragen. Bitter und hart kann das Brot des Lebens sein. Das erfahre ich oft in seelsorgerlichen Gesprächen mit Menschen. Immer wieder klagen die Leute aus ganz

verständlichen Gründen ihr Leid. Manchmal fehlen einem die Worte und man kann nur zuhören, einfach für den anderen da sein.

Und ich denke dabei natürlich auch an unseren christlichen Glauben. Einen Glauben, der sagt, dass Gott in all das Schwere, Leidvolle hinein kommt. Ein Gott, der sich den Armen, Schwachen, Traurigen, Weinenden zuwendet. Ein Gott, der für uns kleine Menschen da ist. Ein Gott, der sich für uns am Kreuz einsetzt.

Gott ist das nicht fremd. Er kennt das. Er lässt sich darauf ein.

Die Theologen reden hier von einer ‚theologia crucis‘, einer Theologie des Kreuzes.

Und ich halte diese Theologie für ganz wichtig, weil uns das in ganz schweren, kritischen Situationen tragen kann. Ich halte das für wahr.

Allerdings sollte ich daraus nicht den Schluss ziehen: Das Leben ist nur hart und bitter. Hach, es ist alles nur schwer und so bedrückend.

Nein, das ist es nicht! Das Leben hat auch fröhliche Momente, gute Zeiten. Da gibt es auch Freude und herzliches Lachen. Das Leben kann, ja darf ich auch feiern mit allem Wunderbarem und Schönerem, was mir geschenkt wird.

Die Geschichte aus dem Johannesevangelium macht mir das klar.

Jesus ist da kein Kostverächter. Jesus ist kein Asket, ein Typ, der sich von allem, was Freude macht, enthält.

Nein, ganz im Gegenteil: Jesus feiert mit! Jesus teilt unsere Freuden des Lebens! Auf einer Hochzeit ist er eingeladen und macht da so richtig mit. Er ist da kein Spielverderber.

Zum besseren Verständnis:

Die Hochzeit spielt in der himmlischen Zukunft Gottes eine große Rolle. Gott, der Bräutigam geht eine liebevolle Beziehung zu seiner Braut, der Gemeinde, ein.

Ein schönes biblisches Bild ist das. Im Himmel wird wie bei einer Hochzeit gefeiert. Da herrscht Lebensfreude pur.

Manche meinen vielleicht: Ja, im Himmel ist das so. Aber hier auf Erden ist das noch gar nicht so. Das Leben ist nur eine Durststrecke, Mühsal und Qual, bis ich davon erlöst werde und im Himmel bei Gott bin.

Die Geschichte von der Hochzeit zu Kana, zeigt mir: So ist es nicht. Gott feiert schon jetzt mit mir! Hier und jetzt! In den schönen Momenten, in den guten Zeiten meines Lebens!

Vielleicht kann ich davon auch gut reden, weil ich das selbst letztes Jahr so erlebt habe und es ein wunderschönes Hochzeitsfest war.

Aber das gilt sicher nicht nur für mich. Das gilt für alle, die irgendetwas Schönes erleben und feiern konnten.

Einen Tipp: Wenn Sie gleich rüber gehen in den Gemeindesaal zur Gemeindeversammlung, dann schauen Sie sich mal das Plakat mit den vielen schönen Fotos im Gemeindeschaukasten, den Rückblick 2014, an. Was ist da nicht alles gelaufen und was haben wir da nicht alles fröhlich gefeiert und Gutes erlebt! Das war einiges und dazu dürfen wir ohne schlechtes Gewissen stehen.

Und Jesus ist mit dabei, feiert mit!

Das macht mir die Geschichte von der Hochzeit zu Kana klar.

Ja, ich habe einen Gott, der bei den traurigen, schwer beladenen Menschen ist. Das ist wahr!

Aber ich habe einen Gott, der auch bei den fröhlichen und glücklichen Menschen ist. Das ist genauso wahr!

Jesus teilt da meine Freuden! Nehme ich das doch schon mal mit aus der Geschichte.

Es gibt aber noch etwas Zweites, was ich aus der Geschichte mitnehme:

Jesus schenkt mir die Fülle des Lebens und nimmt mir meine innere Leere!

Das wird mir klar, wenn ich sehe, was da in der Hochzeitsgeschichte zu Kana passiert:

Da stehen leere Wasserkrüge. Jesus lässt sie füllen mit Wasser. Und daraus wird Wein bester Qualität!

Das Ganze hat auch einen Hintergrund:

Die Wasserkrüge stehen für die Reinigung nach jüdischer Sitte, so wie es das Gesetz des Mose verlangt.

Der Wein bester Qualität steht für das völlig Neue, das durch Jesus Christus kommt.

Genau deswegen steht auch die Hochzeitsgeschichte zu Kana an diesem Sonntag nach Epiphania im Vordergrund.

Der Wochenspruch für diesen Sonntag, der eigentlich thematisch den Gottesdienst bestimmt, steht nämlich auch im Johannesevangelium, im 1. Kapitel: ‚Das Gesetz ist durch Mose gegeben; die Gnade und Wahrheit ist durch Jesus Christus geworden.‘

Auf die Geschichte gemünzt:

Die leeren Wasserkrüge auf der einen Seite. Moses Gesetz, dass die Reinigung nach jüdischer Sitte vorschreibt.

Der kostbare Wein auf der anderen Seite. Jesus Christus, der das völlig Neue und Wunderbare bringt.

Das ist vielleicht etwas sehr theologisch. Und es soll auch auf keinen Fall antijüdisch, geschweige denn antisemitisch missverstanden werden, wie man manchmal das Johannesevangelium von der Seite her viel zu kritisch sieht.

Um es mit einfachen Worten zu sagen, was hier gemeint ist:

Das, was ich bisher im Leben habe, das mag ja gut und schön sein. Aber das bringt mir nicht das wahre Lebensglück. Das verbraucht sich.

Sei es das viele Geld auf dem Konto, das Haus in der wohlhabenden Gegend, der sichere Beruf, der wohlverdiente Urlaub, das neueste Smartphone, die trendigsten Klamotten.

Ja, das ist nicht schlecht, aber das kann mein Leben nicht richtig ausfüllen.

Echte Fülle finde ich bei Gott selbst, bei Jesus Christus.

Jesus sagt mir doch da tatsächlich: Hey, ich bin's! Ich bin es, der dich satt machen kann, der deinen Durst nach so richtig wahren Leben stillen kann. Das,

wonach dein Herz sich sehnt, das bekommst du bei mir! Bei mir bekommst du die Fülle des Lebens, das, was dich glücklich und zufrieden macht! Darauf ist dein Leben angelegt!

Verstehen Sie, versteht Ihr: Hier geht es gar nicht in erster Linie um das Weinwunder an sich, ob das passiert ist oder nicht. Hier geht es um Jesus selbst, dass er der Christus ist, der Sohn Gottes, der uns ein Leben in Fülle gibt, hier und jetzt und auch in Zukunft, für die Ewigkeit!

Vielleicht zuckt der eine oder andere jetzt innerlich zusammen und sagt sich: Huch, das klingt aber jetzt schon was abgehoben und etwas zu großspurig, etwas zu großartig.

Ich würde sagen: So großartig ist die Geschichte nach außen hin gar nicht. So toll tritt Jesus hier nicht auf.

Das ganze Tolle, Wunderbare passiert eher im Kleinen, Verborgenen, so in der Hinterkammer, wo ein paar Typen vom Cateringservice rum laufen. Der ganz normale Hochzeitsgast hat davon überhaupt nichts mitbekommen. Der merkt vielleicht, was er plötzlich für ein edles Tröpfchen trinkt. Aber der weiß doch mit Sicherheit nicht, was da gerade Jesus vollbracht hat und wer er ist, nämlich der, der als Sohn Gottes die Fülle des Lebens schenkt.

Nur bei seinen Jüngern, bei seinen Freunden passiert was Entscheidendes. In der Geschichte heißt es am Schluss: ‚Und seine Jünger fassten Vertrauen zu ihm.‘

Was für eine wunderbare Aussage! Genau darauf kommt es an der Geschichte! Diese paar Jünger kommen in dem ganzen Hochzeitstrubel zum Glauben an diesen Jesus!

Die finden tatsächlich das, worauf es im Leben ankommt!

Das betrifft mich, und ich bin überzeugt, uns alle, die wir hier sitzen:

Ja es mag sein, dass es uns richtig gut geht und wir alles Mögliche haben, wahrscheinlich vieles im Überfluss. Jesus gönnt uns das, ja wie gesagt, er feiert auch richtig mit, ist bei unseren Freunde des Lebens dabei!

Aber vergessen wir darüber nicht den, der uns darüber hinaus noch viel bessere Lebensqualität zu bieten hat! Fassen wir neu Vertrauen zu Jesus, die Quelle, die unseren Durst nach Leben stillt und uns mit wahren Lebensglück erfüllt!

Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, welcher höher ist als alle unsere Vernunft, er bewahre unsere Herzen und Sinne in Jesus Christus, unserem Herrn. Amen.